

MELDUNGEN

Königliche Orgel in der Matthäuskirche

Marburg. Christoph Emanuel Seitz, ein Nachfahre des schottischen Königs Robert Bruce und Kirchenmusikdirektor aus Aschaffenburg, gibt am Sonntag um 17 Uhr ein Orgelkonzert in der Matthäuskirche Ockershausen. Unter dem Titel „The Royal Organ – Die königliche Orgel“ spielt Seitz „Musik für den himmlischen König und für irdische Majestäten auf der Königin der Instrumente“. Dem himmlischen König nähern sich die Christen mit dem Gebet Vaterunser, das Martin Luther in Liedform gebracht hat, und dessen Melodie Grundlage für die Orgelbearbeitungen von Georg Böhm und Johann Sebastian Bach ist. Felix Mendelssohn-Bartholdy hat über dieses Lied sogar eine ganze Sonate komponiert, die die Melodie kunstvoll variiert. Zu hören sind außerdem Werke von Louis James Alfred Lefébure-Wély, George Job Elvey, John Ebenezer West, Noel Rawthorne und Scott Joplin.

Benefizaktion für das Tierheim

Marburg. Heute Abend findet im Knubbel (Schwanallee) eine Benefizaktion mit Musik, Party und Indoor-Flohmarkt zugunsten des Tierheims Cappel statt. Auftreten werden unter anderem der Marburger Babeli, seines Zeichens zweifacher deutscher und Europameister im Beatboxen, sowie Werner und Gerhard Eismann, die unplugged im Biergarten auftreten. Organisiert wird die Aktion von Lydia Holzenleiter. Unter anderem gibt es auch eine Tombola und ein Büfett. Die Künstler treten ab etwa 19 Uhr auf, ab 23 Uhr übernimmt ein Discjockey.

KULTURKALENDER

KINO

Cineplex:
Alibi.com 17.30, 20.15, 22.45 Uhr. **Valerian - Die Stadt der Tausend Planeten 3D** 17, 23 Uhr. **Ich - Einfach Unverbesserlich 3 3D** 15.15, 20.30 Uhr. **Spider-Man: Homecoming** 14.30 Uhr. **Baby Driver** 20.15, 22.45 Uhr. **Dunkirk** 17.30, 20.30, 23 Uhr. **Emoji - Der Film 3D** 14.45, 17.45 Uhr. **Ich - Einfach Unverbesserlich 3** 14.30, 17.30 Uhr. **Planet der Affen: Survival 3D** 14.30, 16.45, 20, 23 Uhr. **Spider-Man: Homecoming 3D** 20.15, 23.15 Uhr. **Ostwind 3 - Aufbruch nach Ora** 15, 17.45 Uhr. **Wish Upon** 23 Uhr. **Emoji - Der Film** 15.30 Uhr. **Valerian - Die Stadt der Tausend Planeten** 20 Uhr.

Capitol:
Baywatch 23 Uhr. **Die göttliche Ordnung** 17.15, 20 Uhr. **Girls' Night Out** 22.45 Uhr. **Small Town Killers** 19.30, 22.30 Uhr. **Das Pubertier** 17.30, 20.15, 22.45 Uhr. **Begabt - Die Gleichung eines Lebens** 17.45 Uhr. **Auf der anderen Seite ist das Gras viel grüner** 17, 20.30 Uhr. **Filmkunsttheater:**
Atelier
Paris kann warten 17.20, 19.25 Uhr.
Kammer
The Party 17.25, 19.15, 21 Uhr. **Open-Air-Kino im Schlosspark Hidden Figures - Unerkannte Heldinnen** 21.30 Uhr.
Palette
Final Portrait 15.45, 20.20 Uhr.

THEATER

Und alles auf Krankenschein: 20 Uhr, turbulente Komödie mit Musik; Festplatz, Amöneburg.

MUSIKTHEATER

Hairspray - Das Broadway Musical: 20 Uhr; Waggonhalle, Marburg.

Eine feste Burg kann vieles sein

Marburger Fotovereinigung „Blaue Linse“ zeigt Jahresausstellung zu Luther

Wenn zwölf Fotografen sich ein und desselben Themas annehmen, dann entstehen zwölf komplett unterschiedliche Bilderserien. „Eine feste Burg“ kann demnach vieles sein.

von Nadja Schwarzwaller

Marburg. Seit über 20 Jahren gibt es die „Blaue Linse“ inzwischen und knapp 50 Ausstellungen und Mitmach-Aktionen hat der offene Zusammenschluss Fotografie-begeisterter Menschen in dieser Zeit bereits organisiert. Passend zum Luther-Jahr lautet das Thema der aktuellen Ausstellung im Marburger Rathaus „Eine feste Burg“. Dass allen Beteiligten ein Motto vorgegeben wird, hat zur Folge, dass sich jeder auch einmal mit Dingen auseinandersetzt, mit denen er sich sonst vielleicht eben nicht auseinandergesetzt hätte, erklärt Heike Heuser von der „Blauen Linse“.

Wie unterschiedlich die Herangehensweise der einzelnen Fotografen ist, wird buchstäblich auf den ersten Blick auf die Formate, Motive und Stile deutlich. Inszeniertes und „Um-die-Ecke-Gedachtes“ ist ebenso vorhanden wie ein dokumentarischer Ansatz oder digitale Montage. Erhard Dettmering beispielsweise nähert sich dem Thema quasi traditionell: Er hat verschiedene Burgen, darunter das Marburger Landgrafenschloss oder die Burg Gleiberg, fotografiert. Immer mit im Bild: der kleine Lego-Luther.

Auch das neueste Mitglied der Gruppe, Benjamin Jay Müller-Suiter, hat sich für ein klassisches Motiv entschieden, näm-



Zahlreiche Besucher kamen zur Vernissage der Fotoausstellung der Blauen Linse unter dem Titel „Eine feste Burg“.

Foto: Nadja Schwarzwaller

lich die Mellnauer Burg. Und das auch klassisch in Szene gesetzt, nur mit natürlichem Licht. Reinhard Keller hat ein Dorf beim Ausgraben „seiner“ Burg, beziehungsweise den Überresten der Burg Densberg, fotografisch begleitet und natürlich darf auch „DIE“ Burg schlechthin in Bezug auf Luther nicht fehlen: Thomas Kämpchen ist zur Wartburg gereist und hat „Luthers feste Burg ganz konkret“ abgelichtet.

Gudrun Niessner-Wild hat nur einen Buchstaben im Titel weggelassen und ist damit beim „festen Bug“ gelandet. Ihre Fotos von Schiffen haben mit deren Symbolik ebenfalls einen christlichen Bezug und bringen einen ganz neuen Aspekt ins Thema. Noch weiter gefasst

hat zum Beispiel Heike Heuser das Thema. Sie zeigt Menschen in ihren „kleinen Burgen“ – in Momenten der Ruhe und „des-ganz-bei-sich-Seins“; zum Beispiel einen kleinen Jungen, der direkt neben einer Bühne ganz versunken in sein Buch ist.

Auch Armin Bender spielt mit einem übertragenen Sinn. Seine Fotos wie die „eigene Faust“ beim Boxen oder die „Elterhand“, die ein Kind herumwirbelt, sind Symbole für die feste Burg als etwas, auf das man vertraut.

Ganz konkret wird es wieder bei Friedemann Korflür, der Zäune, Tore und Mauern fotografiert hat, mit denen Menschen ihr Eigenheim zur „festen Burg“ zu machen versuchen. Ebenfalls in der Moderne an-

gesiedelt ist Susanne Sakers Arbeit: Unter dem Motto „Instakrempel – alles verluthert“ hat sie Merchandising-Artikel zum Themenjahr fotografiert, und das bewusst im Stile des Online-Dienstes „Instagram“.

Bürgermeister Dr. Franz Kahle eröffnete die Ausstellung, eine inhaltliche Einführung gab es von Dekan Burkhard zur Nieden, der betonte, dass die Offenheit der Aussage größer sei als das, was die Fotografen selber in ihren Bildern sehen.

„Eine feste Burg“ ist bis zum 11. August im Erdgeschoss des Rathauses zu sehen. Die Öffnungszeiten sind montags bis donnerstags von 9 bis 16 Uhr, freitags von 9 bis 12.30 Uhr, samstags von 14 bis 17 Uhr und sonntags von 11 bis 16 Uhr.

Coverband feiert Literaturnobelpreisträger

„Dylan's Dream“ spielt Samstagabend auf Waldbühne vor dem Kaiser-Wilhelm-Turm



Die Kasseler Band „Dylan's Dream“ hat sich ganz dem Lebenswerk von Bob Dylan verschrieben.

Privatfoto

Marburg. 2015 wurde die Kasseler Band „Dylan's Dream“ vom Deutschen Rock- und Popverband zur besten Coverband des Jahres gekürt. Auch hierzulande haben sich die sieben Musiker längst eine große Fangemeinde erspielt mit Songs aus der Feder des Literaturnobelpreisträgers Bob Dylan.

Am Samstagabend spielt die Band um Jörg Götzfried ab 20 Uhr auf der Waldbühne vor dem Kaiser-Wilhelm-Turm auf den

Lahnbergen. Bei Regen werden Planen gespannt. Die Band vereint bei ihren eigenständigen Coverversionen Musikstile wie Rock, Blues, Country-Folk und Rock 'n' Roll. Unter dem Motto „Times are changing“ spielt die international besetzte Band neben Klassikern wie „Knockin' on heaven's door“, „Tambourine Man“, „Blowin' in the wind“ oder „Like a rolling stone“ noch etliche andere Songs aus Dylans Lebenswerk.

FORTSETZUNGSROMAN

Teil 113

„Bildnisse sind heidnisch, da werde ich euch nicht helfen können“, sagte der Pfarrer.

„Es geht mir nicht um das Bildnis, außerhalb der Kirchen ist das doch auch gar keine Sünde, ich muss dem Glöckner nur etwas wichtiges von Pfarrer Vitus ausrichten“, sagte Hohler und wies auf das Wappen seines Dekans, das ihn als Vertreter der Landeskirche auswies.

„Tja, wenn das so ist, müsst ihr nach Niedereisenhausen in unsere Filialkirche gehen. Dort ist Christoffel gestern schon hingegangen“, sagte Wagner resigniert.

Sich offen gegen die Kirche zu stellen, wagte er nicht. Rasch wandte Hohler sich um und bestieg sein Pferd.

Niedereisenhausen Christoffel hatte oberhalb von Niedereisenhausen noch eine Nacht im Wald übernachtet und war gegen Mittag in dem kleinen Ort angekommen. Die Kirche war leicht zu finden gewesen. Es war ein trutziges Kirchlein, vor

dem Christoffel nun schwer atmend stand. Den Schlüssel, den Pfarrer Wagner ihm mitgegeben hatte, hielt er bereits in seiner zitternden Hand. Die große Eichentür aufschließen und aufstoßen war leicht, wie aber sollte er die Skulptur in die Kirche bekommen und wo sollte er sie verstecken.

„Heda“, rief plötzlich eine helle Stimme neben Christoffel.

Der erschrak, beruhigte sich aber gleich, als er sah, dass eine junge Frau auf ihn zukam.

„Wer seid ihr, woher kommt ihr und was tut ihr hier?“, fragte die Frau Christoffel.

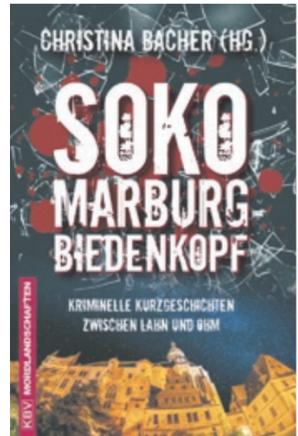
„Holla, das sind aber viele Fragen auf ein Mal“, lachte der.

„Beantwortet sie mir trotzdem, wenn ihr nicht wollt, dass ich das ganze Dorf zusammenrufe“, sagte die Frau.

„Nun, da muss ich mich wohl erst einmal vorstellen. Ich heiße Christoffel, bin Glöckner an der Stiftskirche in Hersfeld und muss etwas in diese Kirche bringen“, erklärte Christoffel.

„Soso, ich bin Uta und schau in unserer Kirche nach dem Rechten“, antwortete die Frau.

Christoffel hatte ein gutes Gefühl und so entschloss er sich, Uta reinen Wein einzuschen-



Mit freundlicher Genehmigung des KBV-Verlags.

ken. Er erzählte von der Statue und seiner Wanderung, die ihn bis nach Niedereisenhausen geführt hatte. Und dass er ein Versteck in der Kirche suchen wollte, in dem der Heilige die Zeit bis zum Abflauen des Bil-

dersturms überdauern konnte. Christoffel trat durch die stabile Eichentür in die Kirche und schaute sich um. Mannshoch war die Kirche aus Bruchstein gemauert. Darüber erhob sich ein Fachwerkbau. Die Wände waren weiß getüncht und man konnte bis hinauf in den Dachstuhl schauen.

„Hm, hier gibt es kein Versteck“, stellte Christoffel enttäuscht fest.

„Täuscht euch nicht, kommt hinter den Altar“, sagte Uta.

Sie führte den Glöckner hinter den Altar und zeigte auf einen großen Stein, der im hinteren Rund der Grundmauer saß.

„Der ist beweglich, dahinter könnte euer Heiliger passen“, sagte sie dann.

Mit vereinten Kräften und einem hölzernen Hebel in Form eines Besenstiels kippten die beiden den Stein aus der Mauer. Dann gingen sie hinaus zu dem Karren und nahmen die Futterrüben herunter. Christoffel nahm die Figur am Sockel, die Frau packte sie an dem Kind, das auf der Schulter des Heiligen saß. Langsam schlepten

OP-LESESOMMER

Neuer Krimi von Dora Heldt

von Uwe Badouin

Dora Heldt ist eine der erfolgreichsten deutschen Schriftstellerinnen. Ihr Markenzeichen sind heitere, leicht zu lesende Romane mit oft recht skurrilen, aber sympathischen Protagonisten. Meist geht es um Beziehungen, doch hat die Bestsellerautorin nun ein neues Genre entdeckt: Nach „Böse Leute“ ist „Wir sind die Guten“ ihr zweiter Krimi. Wieder spielt er auf Sylt, der Insel, auf der sie geboren wurde. Und wieder ermitteln die Pensionäre um Hauptkommissar Karl Sönnigsen a. D. Diesmal geht es um eine spurlos verschwundene junge Frau. Während sich Sönnigsen und Co. bei Kaffee und Kuchen auf Spurensuche begeben, ermittelt die Sylter Polizei im Fall eines unbekanntes Toten.



Dora Heldts Krimis leben stark vom Sylter Lokalkolorit. Dora Heldt verzichtet konsequent auf mittlerweile Genre-übliche Grausamkeiten. Und die Ermittler kann man sich gut als nette Nachbarn vorstellen.

Leseprobe

„Papa?“ Maren macht schon die offenstehende Haustür vorsichtig ein Stück auf. „Bist du da?“ Sie ließ ihre Tasche auf den Boden fallen und trat ein. „Hallo? Papa?“ Plötzlich spürte sie hinter sich eine Bewegung, dann drückte sich ein Gegenstand in ihren Rücken. „Hände hoch.“

Maren dreht sich um. Ihr Vater stand mit einer Gurke in der Hand hinter ihr und grinsete sie an. „Du machst für eine Polizistin erstaunlich viele Fehler. Sei froh, dass es nur eine Gurke war. Sonst wärs du jetzt vielleicht tot.“

„Ja, ja.“ Maren ließ ihm den Vortritt und folgte ihm in die Küche. „Und du lässt die Haustür offen stehen. Da kann doch jeder reinkommen.“

„Mein liebes Kind“, Onno legte die Gurke auf die Spüle und dreht sich zu ihr um. „Ich habe hier alles im Blick, da sei sicher.“

Dora Heldt: „Wir sind die Guten“, dtv-Verlag, 507 Seiten, 15,90 Euro.

die schwere Figur in die Kirche. An der Tür setzten sie kurz ab und Christoffel verschloss die Kirchentür mit dem großen Schlüssel von innen.

„Damit uns niemand überraschen kann“, sagte er auf den fragenden Blick Utas.

Als sie fast die Nische in der Wand erreicht hatten, drehte sich die Figur plötzlich und der Heilige rutschte aus Christoffels Griff und polterte zu Boden. Uta schaute überrascht auf das Kind, das sich von der Schulter des Heiligen gelöst hatte. In der Schulter des Christophorus war ein Hohlraum sichtbar geworden. Darinnen lag ein Buch.

„Kannst du lesen?“, fragte Christoffel.

„Ein wenig“, antwortete Uta. „Biblia, das ist die ganze Heilige Schrift aus dem letzten Exemplar so bey lebzeiten D. Luthers Anno 45 ausgegangen treulich nachgedruckt“, las die junge Frau stockend vor.

„Eine Bibel von Martin Luther, das ist ein Schatz“, sagte Christoffel.

(wird fortgesetzt)